

# Heimatmuseum Teltow

## Museum für Stadtgeschichte



### Viktor Palleske (1860 - 1935) – Porträt eines Teltower Bürgermeisters



Ein Leben für Teltow - zwischen Wohltaten  
und Anschuldigungen

## Urheberrecht

Alle veröffentlichten Inhalte (Texte, Grafiken, Bilder, Layouts usw.) unterliegen dem Urheberrecht. Jede vom Urheberrechtsgesetz nicht zugelassene Verwertung bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Autors bzw. des Heimatvereins Teltow e.V.

Kopien dieser Seiten sind nur für den privaten Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf diesen Seiten nicht vom Herausgeber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet.

# Vorbemerkung

Ein Mann von tiefer Verbundenheit mit seiner Gemeinde, von langjähriger Erfahrung in der Kommunalpolitik und einer bemerkenswerten Hingabe an die Belange seiner Mitbürger – das war **Viktor Palleske** (1860–1935). In der Stadt Teltow prägte er von 1911 bis 1919 als **Bürgermeister** maßgeblich das städtische Geschehen. Doch sein Wirken erstreckte sich weit über diese Amtszeit hinaus. Bereits zuvor hatte Palleske zwei Jahrzehnte seines Lebens der Kommunalpolitik gewidmet, seine Spuren als Bürgermeister von Höchst hinterlassen und damit eine beeindruckende Expertise aufgebaut.

In einer Zeit, in der die politische Landschaft von großen Herausforderungen geprägt war, erwies sich Viktor Palleske als die richtige Wahl für die Teltower Stadtverordnetenversammlung. Viktor Palleskes Vermächtnis für Teltow beschränkte sich nicht nur auf die Verwaltungsgeschäfte, sie zeugen bis heute von seinem geschichtsbewussten Blick und seiner Bestrebung, Erinnerungskultur in die Stadt zu integrieren. Jedoch offenbart die Geschichte von Viktor Palleske auch eine Schattenseite. Während des Ersten Weltkriegs zeigte er sich als spendabler Wohltäter, doch nach Kriegsende wurde er mit schwerwiegenden Anschuldigungen der Korruption konfrontiert.

Das vorliegende Porträt wirft einen Blick auf die verschiedenen Facetten im Leben von Viktor Palleske – von seinem engagierten Wirken als Bürgermeister bis hin zu den kontroversen Anschuldigungen, die seinen Ruf in der Nachkriegszeit überschatteten.

**Sibylle Langner**, Vorsitzende des Heimatvereins Teltow e. V

# Viktor Palleske (1860 – 1935) – Porträt eines Teltower Bürgermeisters

von **Jens Leder**

Viktor Immanuel Erdmann Palleske wurde am 30. September 1860 in Ueckermünde (Vorpommern) als ältester Sohn des Literaturwissenschaftlers und Gymnasiallehrers Oswald Julius Palleske (1830-1913) und dessen Gemahlin Luisa Amalia Deglow (1836-1920) geboren. Sein Vater stammte aus Wutzig im pommerschen Landkreis Dramburg und hatte nach dem Studium der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Greifswald sich auf die plattdeutsche Literatur spezialisiert. Viktor Palleskes Familie in Pommern seit 1284 urkundlich bezeugt. Im 14. Jahrhundert waren Mitglieder adlige Grundbesitzer unter dem Deutschen Ritterorden und seit ca. 1600 in Stargard Schuster und Schönfärber.

Viktor Palleske besuchte in Stralsund, wo sein Vater mit der Familie seit 1862 bis zu seinem Tode lebte und später stellvertretender Rektor der städtischen Mädchenschule war, das Gymnasium, welches er 1882 mit dem Abitur verließ. Im Anschluss studierte er in Greifswald Rechts- und Finanzwissenschaft. Nachdem er als Jurist im Herbst 1885 seine erste Staatsprüfung abgelegt hatte, wirkte er als Referendar an den Oberlandesgerichten in Stettin und Kiel. Während dieser Zeit leistete er seinen Militärdienst im **Infanterieregiment Franz Moritz von Anhalt-Dessau (5. Pommersches) Nr. 42** in Stralsund ab und stieg zum Reserveoffizier auf. Nach der zweiten Staatsprüfung wurde er 1891 in Kiel Gerichtsassessor.

Da er großes Interesse für kommunale Angelegenheiten zeigte, bewarb er sich mit Erfolg um das Bürgermeisteramt in Schivelbein in Hinterpommern. Diesen

Posten übte er von Oktober 1891 bis Februar 1894 aus. Anschließend wurde er zweiter Bürgermeister in Stolp in derselben Region und betreute schwerpunktmäßig das Armenwesen. In diesem Zeitraum hatte Palleske sich der Nationalliberalen Partei angeschlossen, die als rechte Tendenz des Liberalismus keine Demokratisierung des deutschen Kaiserreiches anstrebte. In Stolp ließ er sich zu Beginn seiner Dienstzeit in die Freimaurerloge **Zur Morgenröte des höheren Lichts**, einer Vereinigung zur ethisch-moralischen Verbesserung der Menschen und Pflege der Brüderlichkeit, Nächstenliebe und Toleranz, aufnehmen. Anfang 1899 heiratete er Cäcilie von Blanckensee (1860-1913), die Tochter des Landadligen und Premierleutnants Friedrich Eugen von Blanckensee (1824-1887) auf dem Gut Rieben im Kreis Neustadt in Westpreußen, und durchbrach damit die Standesgrenzen seiner Zeit.

Doch Anfang Februar 1899 verließ er Stolp wieder, um die Stelle des Bürgermeisters von Höchst, einer Kleinstadt in der preußischen Provinz Hessen-Nassau bei Frankfurt am Main, anzutreten. In seiner Amtszeit erlebte die dortige Industrie, die von einer Farb-, Gipsfabrik, Metallgießerei und Gasbeleuchtungsgesellschaft geprägt war, einen großen Aufschwung. Es wurden das Schul- und Gesundheitswesen ausgebaut. Ab 1908 entstanden der nach ihm benannte Stadtpark und 1910 das Elektrizitätswerk. Palleskes kulturhistorisches Engagement zeigte sich in seiner Mitgliedschaft im **Höchster Verein für Geschichte und Altertumskunde**, dem er von 1901 bis 1907 vorstand. Zur jüdischen Gemeinde der Stadt unterhielt er gute Beziehungen und unterstützte den Neubau einer Synagoge, die 1905 in seiner Anwesenheit eingeweiht wurde. Dabei beteuerte er die ewige Treue von Höchst zur jüdischen Bevölkerung.



*Bürgermeister Viktor Palleske, ca. 1910,  
Foto: Archiv Verein für Geschichte und  
Altertumskunde Frankfurt am Main Höchst  
e.V.*

Nach fast 20 Jahren Erfahrung in der Kommunalpolitik bewarb er sich Ende 1910 um das **Bürgermeisteramt in der märkischen Kleinstadt Teltow** vor den Toren Berlins, nachdem dort Ende Oktober das Stadtoberhaupt Max Liebig gestorben war. Sein Ehrgeiz ließ es nicht zu, in den Ruhestand zu treten. Für ihn bot es sich an, nach fast zwölfjähriger Amtszeit in Höchst noch weitere zwölf Dienstjahre in der Mark Brandenburg abzuleisten. Von 200 Bewerbern wurde Palleske am 27. Februar 1911 von der Teltower

Stadtverordnetenversammlung zum neuen Bürgermeister gewählt. Er verzichtete auf sein Ruhestandsgeld von 6669 Mark, welches ihm die Stadt Höchst zugesichert hatte. Am 2. Mai wurde er in sein neues Amt eingeführt, sein **Stellvertreter wurde der Landwirt Carl Ruhle**. Mit ihm bestand der Magistrat aus sechs Mitgliedern, unter denen sich auch der jüdische Rechtsanwalt und Grundbesitzer von Teltow-Seehof, Fritz Sabersky, befand. In der Stadtverordnetenversammlung saßen 18 Abgeordnete. Zu dieser Zeit zählte Teltow 4100 Einwohner und wies dank seines oben genannten Vorgängers Liebig eine hoch entwickelte Intrastruktur mit Stromnetz, öffentlichem Wasseranschluss und gepflasterten Straßen auf.

Mit seiner Familie bezog er eine freie Dienstwohnung in einem zweigeschossigen Wohnhaus aus rotem Backstein mit einem Seitenflügel mit großem Balkon in der heutigen Potsdamer Straße 75.



*Viktor Palleske auf dem Balkon seiner Wohnung in der heutigen Potsdamer Straße 75, 1914.  
Foto: Otto Semler, Archiv Heimatverein Stadt Teltow 1990 e.V.*

Im ersten Amtsjahr betrug Palleskes Jahreseinkommen 4500 Mark, drei Jahre später 5700. Er suchte immer den engen Kontakt zu allen Bürgerschichten, um deren Nöte zu lindern. Seine Ehefrau Cäcilie engagierte sich in der Jugendfürsorge und war Mitglied des für diesen Bereich zuständigen Ausschusses. Jedoch starb sie im April 1913 und wurde auf dem Friedhof am Weinbergsweg beigesetzt.



*Viktor Palleske am Friedhof am Weinbergsweg, 1913.*

*Foto: Otto Semler, Archiv Heimatverein Stadt Teltow 1990 e.V.*

Die Stadt Teltow verdankt Palleske ein **neues Stadtwappen, das 1912 vom Maler und Zeichner August Mattausch** entworfen wurde und sich bis zum heutigen Tage wenig veränderte. Es wurde auf rotem Grund mit dem roten brandenburgischen Adler in einem silbernen Dreiecksschild, über dem sich ein sechszackiger Stern und drei Mauerkronen und links und rechts zwei Eichenzweige befinden, ausgestattet.

Auch auf die Erinnerungskultur hatte er Einfluss. Am 18. Oktober 1913 weihte er anlässlich der 100. Wiederkehr der Befreiungskriege Preußens gegen Napoleon und der Völkerschlacht von Leipzig ein **Kriegerdenkmal nach Entwürfen von Mattausch** auf dem Zickenplatz ein. Das Vorhaben wurde von der Stadtverordnetenversammlung Anfang des Jahres beschlossen und hauptsächlich von den Kriegervereinen finanziert. Ein bis heute bestehender schmaler, vier Meter langer Naturstein aus dem Harz auf einem Fundament



ringförmig verlegter märkischer Findlinge entstand. Er trägt Bronzeschmuck wie Helm und Schild sowie eine bronzene Gedenktafel mit Eisernem Kreuz zur Erinnerung an die Gefallenen Teltower der Befreiungskriege von 1813 und der Kriege von 1864, 1866 und 1870/71. Neben Palleske hielten auf der Einweihungsfeier der Vorsitzende des Teltower Kriegervereins, der Teltower Landrat Adolf von Achenbach und der Prinz zu Salm-Horstmar, Generaladjutant des Kaisers, eine Rede.



*Viktor Palleske (links) zur Einweihung des Kriegerdenkmals, 1913.  
Foto: Otto Semler, Archiv Heimatverein Stadt Teltow 1990 e.V.*

Unter ihm existierte von 1910 bis 1912 nahe der **Anhalter Bahnstrecke** zwischen dem Großbeerener Weg und der Industriebahn ein gut besuchtes **Flugfeld**, auf dem Flugversuche und Schauflüge von Doppeldeckern und Luftschiffen stattfanden. Doch dieses Spektakel nahm mit dem Unfalltod des Flugpioniers Gustav Witte im März 1912 ein Ende.

Unter dem Bürgermeister Palleske setzte sich in der Stadt die unter seinem Vorgänger eingesetzte Industrialisierung, für die der Teltowkanal und die Industriebahnstrecke mit Anschluss an die Anhalter Bahn günstige Voraussetzungen boten, rasant fort. Stellvertretend hierfür waren die **Biomalzfabrik der Gebrüder Patermann** (1911), die Teltower **Maschinenbaufabrik Ernst Toepffer** für landwirtschaftliche Geräte (1911) und die **Parfümerie- und Seifenfabrik Gustav Lohse** (1913), die das berühmte Parfüm Uralt Lavendel produzierte. Ferner entstanden ein Werk der **Metzler Asbestwerke GmbH**, auf dem ehemaligen Flugplatz die Norddeutschen Flugzeug-Werke und am Rande von Ruhlsdorf eine Fabrik für Transport- und Baumaschinen. Aufgrund des Arbeiterzustroms verzeichnete Teltow im Jahre 1914 insgesamt 4645 Einwohner.

Da in Teltow die Einwohnerzahl kontinuierlich anstieg, bemühte sich Palleske, der Mitglied und **Vorsitzender des Deutschen Vorortverbandes** war, seit 1912 um dessen Anbindung an den Berliner Vorortverkehr und einen Bahnlückenschluss zwischen Stahnsdorf, wo die Friedhofsbahn vom Südwestkirchhof bis nach Wannsee entstand, dem Teltower Stadtzentrum und Lichterfelde. Er unterstrich beim Ministerium für öffentliche Arbeiten, das Finanz- und Verkehrsministerium seine Forderung damit, dass die märkische Kleinstadt von Berlin nur 12,5 km entfernt sei und der Kreis Teltow hohe Steuern zahle. Aber aus Kostengründen wurde der Bahnausbau vom preußischen Finanzministerium und Abgeordnetenhaus abgelehnt. Für die Realisierung verlangten sie von den Gemeinden, Grund und Boden unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und den größten Teil der Baukosten zu übernehmen. Ferner kam die Befürchtung auf, dass die Vorortbahn von der Bevölkerung zu wenig genutzt werden könnte. Im Jahre 1914 war das Vorhaben

vorerst gescheitert. Erst im Dritten Reich wurde das Projekt als Bestandteil der Planungen für die Weltstadt Germania erneut aufgegriffen.

Als der Erste Weltkrieg ausbrach, diente er an der Front zunächst als **Oberleutnant** und 1916 als **Hauptmann**, ein Jahr später empfing er das Eiserne Kreuz zweiter Klasse. Während des Krieges musste er sich einer Operation am Oberschenkel unterziehen. Im Kreis Teltow leitete er zusammen mit Carl Ruhle, dem stellvertretenden Bürgermeister, den 14. Kriegswirtschaftsbezirk, in dem die gesicherte Versorgung des Militärs und der Zivilbevölkerung mit verschiedenen Gütern wie z. B. Lebensmittel und Kleidung gelenkt wurde.

Palleske zeigte sich zu dieser Zeit sehr **spendabel**, als er an die Bewohner Teltows Lebensmittel ohne Rationskarten, unter denen sich auch Fleischkonserven und Fisch befanden, verteilen ließ. In der Energieversorgung erhielten Bedürftige in den ersten Kriegsjahren durch einen jährlichen Zuschuss von 100 Mark der Stadt Kohle und Brennholz. Als später die Brennmaterialien



*Viktor Palleske in der Bäckerstraße, Teltower Innenstadt, 1914.  
Foto: Otto Semler, Archiv Heimatverein Stadt Teltow 1990 e.V.*

knapp und teuer wurden, kaufte Palleske Braunkohlebriketts, Torf und Holz für die Verbraucher selbst an.



*Viktor Palleske vor dem heutigen Stadthaus, Marktplatz Nr.3 / Ecke Ritter Str., 1914.  
Foto: Otto Semler, Archiv Heimatverein Stadt Teltow 1990 e.V.*

Nach dem Sturz der deutschen Monarchie und dem Ende des Ersten Weltkrieges wurde er von der Zentralstelle der Arbeiter- und Soldatenräte des Kreises Teltow aufgrund von Zeugenaussagen der **Korruption** beschuldigt. Sowohl ihm als auch seinem Stellvertreter Ruhle drohte wegen eigennützigter Führung des 14. Kriegswirtschaftsbezirkes ein Disziplinarverfahren, welches u. a. die Veruntreuung von Stadtgeldern zum Gegenstand hatte. In der Kriegszeit ließ Palleske von Kaufleuten wie z. B. Esch aus Lichterfelde per Bahn Fleisch und andere Lebensmittel nach Teltow liefern. Dafür erhielt Esch von ihm Frachtbriefe mit dem Stempel Magistrat Teltow und wurde damit beauftragt, die Ware, die eigentlich für den Teltower Magistrat bestimmt war, an seine Privatkundschaft zu verkaufen. Hierbei konnte man aber Palleske eine **Gewinnbeteiligung** nicht eindeutig nachweisen. Esch bezog daraufhin von der städtischen Verkaufsstelle Lebensmittel, die Teltower Einwohnern entzogen

worden waren. Während des Krieges wurden wie z. B. Marmelade nicht an die hungernde Bevölkerung verteilt, stattdessen zu **erhöhten Preisen** an Einzelpersonen verkauft. Dem Bürgermeister und seinem Stellvertreter legte die oben genannte Zentralstelle auch zur Last, beschlagnahmtes Vieh weiterverkauft zu haben, wobei die Empfänger auch nahestehende Personen waren. Für ihre Tätigkeiten während des Krieges entnahmen sie aus der Stadt- und Wirtschaftskasse monatlich unrechtmäßig 200 Mark. Palleske wurde ferner vorgeworfen, mit seinen Geschäftsleuten in Gaststätten mit angeblichem **Geld aus der Stadtkasse und Profiten aus dem Schleichhandel** ausgiebig feierte. Infolge eines Disziplinarverfahrens legte er im Mai 1919 sein Amt als Bürgermeister nieder, einen Monat zuvor hatte sich Ruhle als beigeordneter Bürgermeister verabschiedet. Trotz seiner korrupten Amtshandlungen würdigte der Magistrat seine Verdienste für Teltow und das deutsche Vaterland. Sein Nachfolger wurde von 200 Bewerbern am 19. Juni 1919 Max Oberreich, ein parteiloser, besoldeter Stadtrat aus Weißenfels an der Saale. Zu dieser Zeit zählte Teltow ca. 4550 Einwohner.

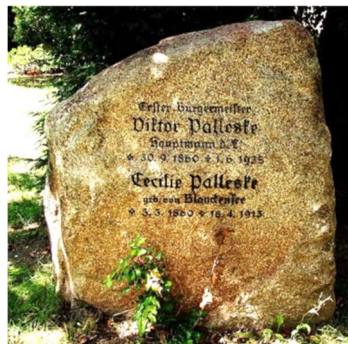
Nach seiner Amtszeit als Bürgermeister wohnte Viktor Palleske noch lange in der **Dienstwohnung** in der jetzigen Potsdamer Straße und genoss seinen Ruhestand. Er war in Teltow im Jahre 1932 noch Trauzeuge bei der Heirat seines Sohnes Erwin (1901-1975), der, ebenfalls Jurist und Ratsassessor in der Teltower Stadtverwaltung, zu Beginn des Dritten Reiches für kurze Zeit Bürgermeister in Netzschkau in Sachsen war und nach dem Zweiten Weltkrieg in Kiel lebte. Kurz vor seinem Tode am 1. Juni 1935 wohnte er im Villenviertel Seehof in der Lichterfelder Allee 86. Das Wohnhaus galt wegen seines Leerstandes einst als Spukvilla und beherbergt heute die Kindertagesstätte Felsenblume.

# Nachbemerkung

Die Spuren von Viktor Palleske (1860–1935) erstrecken sich über die Jahrzehnte hinaus und finden ihre Ruhestätte auf dem Friedhof am Weinbergsweg in Teltow, wo er neben seiner Frau beerdigt wurde. Ein Granitfindling schmückt bis heute die Grabstätte und hält die Erinnerung an den einstigen Bürgermeister lebendig. Dieses Zeichen der Wertschätzung wurde 2011 von der Steinmetz Firma **Grabdenkmale Scheefer** restauriert, um die Vergänglichkeit der Zeit zu trotzen.

In Höchst, dem Ort seiner früheren Amtstätigkeit, ist Viktor Palleske ebenfalls nicht vergessen. Eine Straße trägt heute seinen Namen, und bis in die 60er-Jahre zierte der Stadtpark seinen Namen als Hommage an einen engagierten Gestalter der Gemeinde. Der Geschichtsverein vor Ort erwarb im Juni 2021 seinen Nachlass von einem Antiquitätenhändler für 2000 Euro. Diese Entdeckung eröffnete neue Einblicke in die Persönlichkeit Palleskes und bereichert das Verständnis über die Höchster Geschichte.

Auch in Teltow gewinnt Viktor Palleske wieder an Aktualität. Sein lang gehegter Wunsch nach einem Bahnanschluss für die Stadt an Stahnsdorf wird in den nächsten Jahren teilweise in Erfüllung gehen. Die geplante Verlängerung der S-Bahn von Teltow bis zur Nachbargemeinde, entlang einer bereits vorhandenen Trasse aus der NS-Zeit, bringt nicht nur eine verbesserte Verkehrsanbindung, sondern auch eine Wiederbelebung des Interesses an Palleskes Erbe mit sich. Die Stationen Iserstraße und Sputendorfer Straße werden dabei zu neuen Knotenpunkten, die die Erinnerung an diesen bedeutenden Bürgermeister weitertragen.



*Grabmal von Viktor und Cecilie Palleske, auf dem Friedhof am Weinbergsweg, 2011.  
Foto: Jens Leder*

## Quellen und Literatur (Auswahl):

Brandenburgisches Landeshauptarchiv: BLHA 2A I Pers 4095/1

Archiv Stadt Teltow: Sterberegister StA Teltow C-Nr. 19 / 1913 und StA Teltow C-Nr. 51 / 1935

Adressbuch des Kreises Teltow 1927, S. 81-93.

Frankfurter Biographie: Personengeschichtliches Lexikon, Band 2, Frankfurt am Main 1996.

Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der Adelligen Häuser, Teil A (1942), S. 22-26.

Grete Grewolls: Wer war wer in Mecklenburg und Vorpommern: Das Personenlexikon, Rostock 2011.

Heinz Knoth: Zeit- und Lebensbilder – Höchster Bürgermeister: 1849 bis 1928 (=Höchster Geschichtshefte Nr. 3), Frankfurt am Main 1963, S. 15-17.

Mitglieder-Verzeichniss der unter der Verfassung der Grossen National-Mutter-Loge der Preussischen Staaten genannt Zu den drei Weltkugeln arbeitenden Johannis-Freimaurer-Loge zur Morgenröthe des höheren Lichtes ...im Oriente zu Stolp (Pommern) 1894/95, S. 10f.

Viktor Palleske: Das Teltower Stadtwappen, in: Teltower Kreiskalender 1914, S. 61-63.

Verwaltungsbericht der Stadt Teltow für die Jahre 1914-1928, Teltow März 1930, S. 3 und 37.

Das Erbe Viktor Palleskes ist heimgekehrt: Konvolut aus dem Nachlass des früheren Bürgermeisters wird für die Nachwelt erhalten, in: Höchster Kreisblatt vom 12. Juni 2021.

Teltower Stadt-Blatt von September 2011.



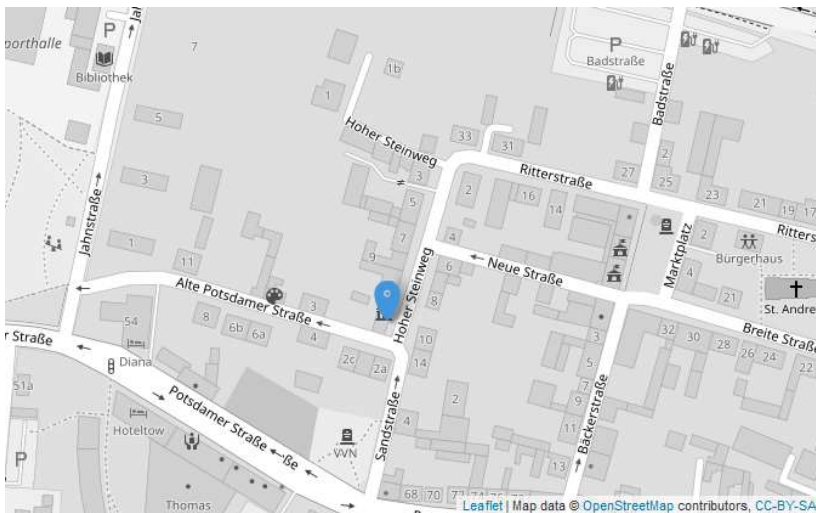
# Heimatismuseum Teltow

## Museum für Stadtgeschichte

Hoher Steinweg 13  
14513 Teltow  
Tel.: 033 28/ 47 41 20

### Öffnungszeiten:

Sonntags (außer an Feiertagen)  
14.00 bis 18.00 Uhr (April – Oktober)  
13.00 bis 17.00 Uhr (November – März)  
und auf Anfrage



**Schutzgebühr: 2,00 EUR; Kostenloser Download:**

<https://www.heimatverein-teltow.de/publikationen/>



### Impressum:

Heimatverein Stadt Teltow 1990 e.V., Vereinsregister 864 P

Vorsitzende: Sibylle Langner

E-Mail: [heimatverein@teltow.de](mailto:heimatverein@teltow.de), Homepage: [www.heimatverein-teltow.de](http://www.heimatverein-teltow.de)

Bankverbindung: IBAN DE35 1605 0000 3522 2042 70